

Geneve
8. VI. 32.

Lieber Herr Flemer!

Ich danke Ihnen für Ihren lieben Brief und für die rasche Formulierung der Vorschläge für unsere Abmachungen, über die wir uns ja in der Hauptsache schon geeinigt haben. Sehr grossherzig von Ihnen ist die Bezahlung der ^{unserer} Steuern und Reisekosten. —

Zu 3) und 4) bemerke ich, dass diese Ansätze für mein Gefühl zu hoch sind. Ich schlage vor

3) 6000

4) 3500.

Zu 5) möchte ich Sie bitten, mich für Oktober mich zu verpflichten; dies wäre für mich unbequem und bedeu-
tet wenig für die Fruchtbarkeit meines dortigen Wirkens.
Punkt 6) sollte so abgefasst werden, dass ich offizi-
nicht frei sein sollte in der Wahl von Mitarbeitern. Denn
wenn dies bekannt würde, würde ich in empfindlicher
Weise von Kollegen bestimmt werden. (Dies gilt nicht nur für
Zu 7) wäre es mir recht, wenn auf irgend eine Weise zum
Ausdruck käme, dass Herrn Mayers Anstellung von ~~so~~
meinem ^{bleiben} irgendwie unabhängig wäre. Sonst hat er das
Gefühl, dass er bei meinem Tode stufenlos würde.

Ich freue mich wirklich herzlich, mit Ihnen
zu einem so wunderbaren Zweck vereinigt zu werden
und bin überzeugt, dass wir Freunde an einander haben werden.

Mitherglichen Grüssen von mir und meiner Frau

Ihr A. Einstein

Herrn Mayer wurde der telephonische Ruf leider nicht ausgerichtet.
Er bedauerte es ungemein, ^{dass} er Ihnen nicht vorstellen konnte.